

Marengere war der beste auf dem Eis

brü. In einer auf nur mässigem Niveau stehenden Partie kam der EHC Wetzikon gegen ein unglücklich kämpfendes Chur zu einem knappen, wenn auch nicht unverdienten 4:3 (2:1, 2:0, 0:2)-Sieg. Chur, das von Cadieux erstmals von der Bande aus dirigiert wurde und das mit der Neuerwerbung Marengere den besten Mann auf dem Eis hatte, konnte sich im Schlussabschnitt tempomässig und auch spielerisch gewaltig steigern und hätte mit etwas Glück zu einem Punkt kommen können. Die Bündner profitierten in den letzten neun Minuten von zwei Wetzikoner Ausschlüssen und verpassten es, den angeschlagenen Zürcher Oberfändern den k. o.-Schlag zu versetzen.

Eishalle Wetzikon. — 1700 Zuschauer. — SR: Niederhauser (Claude, Pastaroli).

Wetzikon: Nürner; Polar, Paterlini; Kurt Bachmann, Friole, Urs Wittwer; Schmutz, Schoch; Jud, Murphy, Markus Bachmann; Gut, Ursprung; Richter; Weidmann, Leroux.

Chur: Kälin; Disch, Ettisberger; Keller, Marengere; Leblanc, Koch, Weingart; Moham, Theus, Mettier; Hartmann, Stebler, Anesini.

Tore: 4. Markus Bachmann (Murphy, bei Ausschluss von Moham) 1:0, 13. Richter (Leroux) 2:0, 15. Leblanc (Weingart, bei Ausschluss von Schoch) 2:1, 36. Weidmann (Murphy) 3:1, 39. Richter (Leroux) 4:1, 51. Leblanc (Hartmann, bei Ausschluss von Richter) 4:2, 54. Weingart (Hartmann, bei Ausschluss von Weidmann) 4:3.

Strafen: Wetzikon sechsmal zwei Minuten, Chur viermal zwei Minuten.

Beide Teams begannen verhalten und nervös, wobei sich Wetzikon etwas besser in Szene setzen konnte. Bereits in der 4. Minute wanderte Moham auf die Strafbank, was auch prompt zu einem Verlusttreffer führte: Wetzikons Goalgetter Markus Bachmann verwertete ein Zuspield von Murphy zur 1:0-Führung. Die Reaktion der Churer blieb weitgehend aus. Es waren im Gegenteil die Zürcher Oberländer, die jetzt besser ins Spiel kamen. Die Chance zum Ausgleich kam in der 11. Minute, als Richter zwei Minuten aufgebrummt erhielt. Das Powerplay von Chur liess indessen sehr zu wünschen übrig. Als Richter

eben wieder aufs Eis kam, entwischte er mit einer Vorlage von Leroux und bezwang Kälin zum zweitenmal. Erst jetzt schien Chur zu erwachen. Und als wieder ein Wetziker — diesmal Schoch — auf der Strafbank weilte, gelang Leblanc auf Pass von Weingart der Anschlusstreffer. Zwei weitere Strafminuten von Disch wurden gegen Ende des Startdrittels problemlos überstanden.

Glückloses Chur im Mitteldrittel

Die Bündner kamen wie verwandelt aus der ersten Pause. Dominierten zu Beginn nichtsbringende Einzelaktionen, lief das Kombinationsspiel jetzt wie geschmiert. Während gut 15 Minuten kam Wetzikon kaum zu einer echten Torchance, derweil Chur noch und noch Gefahr vor Wetzikons ausgezeichnetem Torhüter Nürner heraufbeschwor. Der Ausgleich lag mehr als nur einmal in der Luft, wobei allerdings die letzte Konzentration und der nötige Biss vermisst wurden. Dann folgte innert drei Minuten der Keulenschlag: Erst entwischte Weidmann mit einem Pass von Murphy, und wenig später verwertete Richter eine Vorlage von Leroux. Chur hatte zusehr auf den Ausgleich gedrängt und dabei die Abwehr entblösst. Die Platzherren nutzten die praktisch einzigen zwei Chancen im Mitteldrittel zur 4:1-Führung.

Pech im Abschluss

Den Churern muss angerechnet werden, dass sie selbst beim Dreitorrückstand

tapfer weiterkämpften und an ihre Chance glaubten. Wetzikon wurde nun nachlässig und überliess das Diktat weitgehend Chur. Die besten Szenen des sonst harmlosen Spiels sollten in den letzten neun Minuten kommen. Als nämlich Richter wegen eines unnötigen Fouls auf der Strafbank sass, war es wieder Leblanc, der diesmal einen Pass von Hartmann zum 4:2 verwertete. Drei Minuten später kam es noch besser: Weidmann wurde für zwei Minuten ausgeschlossen, und wieder gab Hartmann den Pass — allerdings diesmal zu Weingart — und plötzlich hiess es nur noch 4:3. In der Folge spielten sich turbulente Szenen vor dem Wetziker Gehäuse ab. Chur drängte mit allen Mitteln auf den Ausgleich, während sich der Aufsteiger nur noch mit Befreiungsschlägen Luft verschaffen konnte. Mit Glück rettete Wetzikon den knappen Vorsprung über die Distanz und konnte sich damit für die deutliche 9:2-Niederlage in Chur revanchieren.

Marengere — bester Churer

Paul-André Cadieux war nach dem Spiel nicht zu sprechen. Er, der erstmals mit Chur nicht auf dem Eis stand, fehlte an allen Ecken und Enden. Man vermisste seine ordnende Hand, seine Uebersicht und Ruhe. Hingegen dürfte Cadieux befriedigt die Leistung der Neuerwerbung Marengere zur Kenntnis genommen haben. Der kanadische Verteidiger war an diesem Abend zusammen mit Leblanc bester Churer. Dieses Duo stand die letzten zehn Minuten praktisch ohne Unterbruch auf dem Eis und sorgte für Druck und Tempo. Aeusserst zweikampfstark und mit einem gesunden Schuss ausgestattet, verfügt Chur mit Marengere zudem über einen subtilen Techniker, der auch durch seine Uebersicht und seine Cleverness gefällt.